



Medienmitteilung

Evangelische Hilfswerke fordern: Bei Entwicklungshilfe nicht sparen

Ein Budget für und nicht gegen die Ärmsten

Die Regierung will bei der Entwicklungszusammenarbeit jährlich einen dreistelligen Millionenbetrag sparen. Das darf keinesfalls sein, finden die Mitglieder des evangelischen Verbandes INTERACTION.

Zürich, 20. November 2015 (th) - Der Bundesrat will die Entwicklungshilfe auf nächstes Jahr um über 100 Millionen Franken (etwa 4 %) kürzen. Damit entfernt er sich vom festgelegten Ziel, mindestens 0,5 Prozent des Bruttonationalprodukts für die öffentliche Entwicklungshilfe auszugeben. Gleichzeitig werden immer grössere Teile der Entwicklungshilfe-Gelder für andere Ziele (Asylbereich, Klimaziele, friedensfördernde Massnahmen, etc.) verbraucht. Damit sinkt der direkte Anteil für eine nachhaltige Armutsbekämpfung durch Entwicklungszusammenarbeit weiter.

Eine Frage der Gerechtigkeit

Die Hilfswerke des SEA-Verbandes INTERACTION haben an ihrer Mitgliederversammlung am 20. November in Bern in einer gemeinsamen Erklärung Bundesrat und Parlament dazu aufgerufen, die Gelder der staatlichen Entwicklungshilfe in der bisherigen Höhe beizubehalten. Die Entwicklungshilfe bedeutet Solidarität mit den Ärmsten und ist eine Frage der Gerechtigkeit. Der Verband verweist dabei auf die Haltung der Nächstenliebe, die in der christlichen Tradition und den Wertvorstellungen besonders wichtig ist.

Nationale und internationale Zielvorgaben einhalten

Für die Schweiz bestehen zudem nationale und internationale Zielvorgaben für die staatliche Hilfe (0,5 Prozent als Minimum, 0,7 Prozent als Ziel). Die Mitglieder von INTERACTION betonen: Die Schweiz ist eines der reichsten Länder in der Völkergemeinschaft. Sie trägt die Entwicklungsziele der Uno mit und muss diese auch glaubhaft vertreten können. Darum soll sie auch in den kommenden Jahren die Entwicklungshilfe auf 0,7 Prozent des BNP erhöhen.

INTERACTION ist ein Verband von christlichen Hilfswerken, Entwicklungsorganisationen und Missionsgesellschaften. Der Verband mit 26 Mitgliedern ist auch das Kompetenzzentrum der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Nothilfe und Sensibilisierung.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

Olivier Tezgören, Geschäftsführer INTERACTION, +41 79 240 75 71

Die Schweizerische Evangelische Allianz SEA ist eine Bewegung von Christinnen und Christen aus reformierten Landeskirchen, Freikirchen und christlichen Organisationen. In der Romandie tritt der französischsprachige Teil der Evangelischen Allianz als „Réseau évangélique suisse“ auf. Die SEA besteht gesamtschweizerisch zurzeit aus 81 Sektionen mit rund 590 Gemeinden und über 170 christlichen Werken. Die Basis der SEA wird auf 250'000

Personen geschätzt. Die SEA ist eine von weltweit 129 Evangelischen Allianzen mit schätzungsweise 600 Millionen Gleichgesinnten.

Co-Präsident: Dr. Wilf Gasser, Bern, 079 645 29 44, wi.gasser@bluewin.ch
Co-Präsident (Romandie): Norbert Valley, Delley, 079 250 24 79, norbert.valley@bluewin.ch
Generalsekretär (Gesellschaft): Marc Jost, Thun, 076 206 57 57, mjost@each.ch
Generalsekretär (Kirche + GL): Matthias Spiess, Zürich, 043 344 72 00, mspiess@each.ch
Sekretär Romandie: Christian Kuhn, Bellerive, 079 343 59 86, chrikuhn@gmail.ch
Kommunikation: Thomas Hanimann, Zürich, 043 366 60 82, thanimann@each.ch